VVI Vernetzung – Vorbeugung – Integration

VVI verbindet Gesundheits- und Arbeitsförderung, um Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen gezielt auf dem Weg in Arbeit zu unterstützen. Lots*innen koordinieren medizinische Begleitung, Stabilisierung und Vermittlung. Ziel ist es, nachhaltige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu ermöglichen und Abbrüche nach Arbeitsaufnahme zu vermeiden.

Auf einen Blick

Bundesland
Baden-Württemberg

Förderaufruf
1. Förderaufruf

Zeitraum
August 2019 – Januar 2025

Zielgruppe(n)
Menschen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen

Grundsätzliche Verstetigung
ja, wie erprobt

Verstetigung vor Ort
ja, teilweise

Beschreibung
Trotz des guten Arbeitsmarktes im Landkreis Biberach scheitern Vermittlungen in Arbeit oftmals an gesundheitlichen Einschränkungen. Das Projekt Vernetzung – Vorbeugung – Integration (VVI) soll durch seinen modularen Aufbau dabei helfen, individuelle gesundheitliche Probleme der Kund*innen effektiver abzubauen.

Das Projekt besteht aus vier Modulen, die inhaltlich aufeinander abgestimmt sind und ineinander greifen: Modul 1 ist die Vernetzung mit den behandelnden Ärzt*innen. Durch die frühzeitige Einbindung dieser wird der aktuell vorherrschende Gesundheitszustand erfasst und konkrete Vorschläge abgefragt, welche medizinischen und therapeutischen Maßnahmen für die oder den Teilnehmenden erforderlich sind. In Modul 2 geht es um Vorbeugung: Anhand der Rückmeldungen der Ärzt*innen bespricht der oder die Lots*in die einzelnen Schritte und individuellen Ziele mit den Projektteilnehmenden. Letztere nehmen je nach Zielgruppenzugehörigkeit, an speziell konzipierten, gesundheitsfördernden Maßnahmen teil. Diese reichen von Rückentrainings über Entspannungs- bis hin zu Ernährungskursen. Im dritten Modul geht es um Integration und damit das Ziel des Projekts: die dauerhafte und leidensgerechte Integration in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis. Hierzu stellt der oder die Lots*in direkt beim Arbeitgeber die Bedarfe fest und berät über Unterstützungsmöglichkeiten bei und nach der Einstellung. Die Teilnehmenden- und Arbeitgeberbetreuung findet aus einer Hand statt. Viertes Modul ist die wissenschaftliche Begleitung Begleitung, damit Ergebnisse und Projektansatz besser überprüfbar werden.

Durch die jeweiligen Aktivitäten verbessert sich das gesundheitliche Befinden des Einzelnen deutlich und langfristig kann eine Erwerbsunfähigkeit verhindert werden. Die Projektteilnehmenden werden über den Empowerment-Ansatz und die Implementierung der gesundheitsfördernden Aktivitäten in

den Alltag befähigt, über die Laufzeit des Projekts hinaus ihre Lebensgestaltung positiv anzugehen, auch über den Gesundheits- und Arbeitsbereich hinaus. Dies verbessert ihre gesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

basierend auf den Informationen des Projekts aus April 2026

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick 1
Inhaltsverzeichnis 3
Auswertung von Jobcenter Biberach 4
- Ansatz 1: Vernetzung der Leistungsträger 4
- Ansatz 2: Vernetzung der behandelnden Ärzt*innen 6
- Ansatz 3: Gesundheitsfördernde Maßnahmen 8
- Ansatz 4: Lots*innen und Betreuungsschlüssel 10

Jobcenter Biberach (Koordination)

Ansatz 1: Vernetzung der Leistungsträger

Beschreibung	Der Ansatz vernetzt alle Akteure umfassend und setzt gemeinsame Ziele. Vor Beginn des Projekts wurden Kooperationsvereinbarungen mit Arbeitsmarktbeteiligten getroffen, und eine Informationsveranstaltung fand 2019 statt. Im Einzelnen wurden die notwendigen Partner und Einrichtungen einbezogen. Da jedoch die Mehrheit der Teilnehmenden nicht die Voraussetzungen für eine berufliche Rehabilitation erfüllte, lag der Fokus auf dem Austausch mit den behandelnden Ärzten.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**wahrscheinlich geplant** Die fallbezogene Vernetzung der erforderlichen Leistungsträger erweist sich als wirksames Instrument für die weitere Integration. Im Einzelfall lässt sich die Vernetzung also gut und unkompliziert umsetzen. Für eine breite Umsetzung in der Tiefe des Ansatzes im klassischen Fallmanagement hätten Jobcenter aber mehr Personal und Mittel gebraucht.
Bundesweite Verstetigung	**eher nicht**

Ansatz 1: Vernetzung der Leistungsträger	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Verbesserung von Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Jobcentern bzw. Reha-Trägern und Akteuren, die in Kontakt mit den Zielgruppen stehen (Motivation und Wissen)	**Eher positiv**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Prozesse der Zusammenarbeit und Koordination von Leistungen zwischen und innerhalb der Leistungsträger verbessern (Steuerung und Koordination)	**Eher positiv**
Wirkung auf Personen	
Integration in Beschäftigung	**Eher positiv**
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Eher positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Eher positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Eher positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**wahrscheinlich geplant**
Bundesweit empfohlen	**eher nicht**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Ansatz 2: Vernetzung der behandelnden Ärzt*innen

Beschreibung	Die Vernetzung mit der Ärzteschaft bewirkte meist einen schriftlichen Austausch über die Ergebnisse des Gesundheitschecks. Ärzt*innen stellten eine aktuelle Diagnoseübersicht, Vorschläge zu therapeutischen oder medizinischen Maßnahmen sowie eine Einschätzung des Leistungspotenzials bereit und übergaben diese an die Lots*innen. So erhielten die Teilnehmenden passgenaue gesundheitsfördernde Angebote. Eine mündliche Kommunikation und die Re-Evaluation scheiterte oft an der Praxisauslastung durch die Corona-Pandemie. Bei den Ärzt*innen wuchs durch das Projekt aber insgesamt die Kooperationsbereitschaft.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**wahrscheinlich geplant** Behandelnde Ärzt*innen führten Gesundheitschecks durch und gaben Empfehlungen zu Präventionsbereichen. Diese Leistungen wurden mit Mitteln aus rehapro vergütet. Nach Ende der Förderung fehlten Rechtsgrundlage und Mittel im Eingliederungstitel. Alternativ können Jobcenter-Kund*innen auf die Gesundheitschecks der Krankenkassen, bekannt als Check-up 35, verwiesen werden. Diese Checks dienen jedoch der Früherkennung von Krankheiten und nicht der Abklärung der aktuellen Leistungsfähigkeit und den Empfehlungen für Präventionsangebote.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Für eine starke Zusammenarbeit mit behandelnden Ärzt*innen braucht es eine klare gesetzliche Grundlage und eine gesicherte Finanzierung ihrer Leistungen im Eingliederungsprozess. Das Projekt zeigt, dass die frühzeitige Vernetzung mit der Ärzteschaft die gesundheitliche Situation der Kund*innen verbessert und damit den Integrationsprozess in Arbeit unterstützt.

Ansatz 2: Vernetzung der behandelnden Ärzt*innen	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Verbesserung von Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Jobcentern bzw. Reha-Trägern und Akteuren, die in Kontakt mit den Zielgruppen stehen (Motivation und Wissen)	**Eher positiv**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Prozesse der Zusammenarbeit und Koordination von Leistungen zwischen und innerhalb der Leistungsträger verbessern (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Integration in Beschäftigung	**Eher positiv**
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Eher positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Eher positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**wahrscheinlich geplant**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Ansatz 3: Gesundheitsfördernde Maßnahmen

Beschreibung	Zentral für diesen Ansatz sind vielfältige Gesundheitsangebote, um die physische und psychische Gesundheit der Teilnehmenden zu stärken und ihre Erwerbsfähigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen. Kurse wie Rückenfit, Entspannung, Ernährungsberatung und Bewegungstraining lindern Beschwerden, verbessern die Fitness und sind darauf ausgerichtet, die Teilnehmenden zu motivieren, auch über die Projektlaufzeit hinaus aktiv zu bleiben und ihre Lebensgewohnheiten langfristig zu verbessern. Zudem gibt es Informationsveranstaltungen mit Impulsvorträgen zu gesundheitsrelevanten Themen.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**bereits realisiert** Nach Ende von rehapro stehen für die Gesundheitskurse weder Rechtsgrundlage noch Mittel bereit, sodass das Angebot vor Ort nicht im früheren Umfang weitergeführt wird. Zur Teilkompensation beteiligt sich das Jobcenter am Projekt teamw()rk; Umfang und Vielfalt bleiben jedoch deutlich geringer, Fahrkosten werden nicht erstattet, was Teilnahmen hemmt. Bei der Implementierung von der Kursen ist eine sensible, stigmaarme Kommunikation zentral.
Bundesweite Verstetigung	**eher ja** Die Gesundheitsförderung für Arbeitssuchende sollte als fester Baustein im SGB II verankert werden und sie sollte auch in den Aktivierungsmaßnahmen nach dem SGB III eine größere Rolle spielen. Wünschenswert ist zudem eine engere Verknüpfung der Präventionsangebote der Krankenkassen mit den Zielen der Jobcenter, etwa über spezielle Kurse für Geringverdienende.

Ansatz 3: Gesundheitsfördernde Maßnahmen	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Verbesserung von Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Jobcentern bzw. Reha-Trägern und Akteuren, die in Kontakt mit den Zielgruppen stehen (Motivation und Wissen)	**Keine**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Eher positiv**
Prozesse der Zusammenarbeit und Koordination von Leistungen zwischen und innerhalb der Leistungsträger verbessern (Steuerung und Koordination)	**Eher positiv**
Wirkung auf Personen	
Integration in Beschäftigung	**Eher positiv**
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Eher positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Eher positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**bereits realisiert**
Bundesweit empfohlen	**eher ja**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Ansatz 4: Lots*innen und Betreuungsschlüssel

Beschreibung	Lots*innen übernehmen im Projekt eine Schlüsselfunktion. Sie verbinden Teilnehmende, Ärzt*innen und Arbeitgeber und beraten zugleich zu Gesundheit und Arbeit. Sie bereiten Teilnehmende nicht nur auf ihren beruflichen Wiedereinstieg vor, sondern auch darauf, Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern und zu stabilisieren. Der Betreuungsschlüssel im Projekt liegt bei 1:60 statt wie im klassischen Fallmanagement bei 1:150. So entsteht mehr Zeit, enge Kontakte und ein vertrauter Rahmen für offene Gespräche.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**auf jeden Fall geplant** Ins Regelgeschäft ging die gesundheitsfördernde Beratung über, ergänzt durch für 2026 geplante Schulungen von Jobcenter-Fallmanagenden im Projekt teamw()rk. Für die Fortführung des niedrigen Betreuungsschlüssels, der Fallmanagement, Arbeitgeberservice und Gesundheitslots*in aus einer Hand ermöglicht und Integrationschancen erhöhen würde, wären zusätzliche Verwaltungsmittel des Bundes nötig.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Ein geringerer Betreuungsschlüssel in Jobcentern verbesserte die Betreuungsqualität. Auf individuelle Bedarfe ließ sich intensiver eingehen, die Eingliederungschancen stiegen. Für eine bundesweite Verstetigung brauchten Jobcenter ausreichende finanzielle und personelle Mittel, ähnlich den Optionen der INGA Beraterinnen und Berater im SGB III.

Ansatz 4: Lots*innen und Betreuungsschlüssel	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Verbesserung von Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Jobcentern bzw. Reha-Trägern und Akteuren, die in Kontakt mit den Zielgruppen stehen (Motivation und Wissen)	**Eher positiv**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Prozesse der Zusammenarbeit und Koordination von Leistungen zwischen und innerhalb der Leistungsträger verbessern (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Integration in Beschäftigung	**Positiv**
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Eher positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Eher positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Eher positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**auf jeden Fall geplant**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam